Freitag, den 23. August 1935
Nr. 230 Jahrgang 13

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem
Einzelnummer 10 Groschen



Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen: Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 63-508
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4

Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

Die Wahlen von Amts wegen.

Behebung der Gegensätze und wie Slawek sagt: „Am besten gar keine Agitation"

Der Kampf bei der Aufstellung der Kandidaten zum Sejm zwischen Vertretern der verschiedenen Richtungen des Regierungslagers hat in einer ganzen Reihe von Wahlkreisen **zur Verschärfung der Gegensätze innerhalb der Sanacja geführt.** Man ist daher in den leitenden Kreisen der Sanacja bemüht, **die Gegensätze nach Möglichkeit zu schlichten, damit am Wahltage die Ueberraschungen nicht zu groß werden,** trotzdem den Wählern ja durch das Wahlgesetz selbst eine sehr beschränkte Möglichkeit für Ueberraschungen gegeben ist. Man befürchtet aber, daß selbst die Sanacjawähler zu Ueberraschungen geneigt sind und ihre Unzufriedenheit diesem oder jenem Kandidaten werden fühlen lassen, und es wäre doch äußerst peinlich, wenn auch der eine oder andere Würdenträger des Regimes eine persönliche Niederlage erleiden würde. Daher hat man hier und dort schon vorsichtshalber gewisse Ausgleichsmaßnahmen vorgenommen. So mußten, ähnlich wie vor dem Zusammentritt der Wahlkollegien, schon nach der „Wahl" als Kandidaten „verdienstvolle" Sanierer anderen mehr oder weniger „Verdienstvollen" die Placierung auf der Kandidatenliste verbessern und dadurch die „Wahl" zum Sejmabgeordneten am Wahltage erleichtern. Den „Zurückgetretenen" ist jedoch hierbei kein Leid angetan worden, sie sind durch andere Posten „entschädigt" worden. U. a. mußte der Spitzenkandidat in Wilna, der frühere Regierungsabgeordnete Hauptmann Birkenmajer, dem Stadtpräsidenten von Wilna die „Wahl" als Sejmabgeordneter durch Verzicht auf seine Kandidatur erleichtern, wofür Birkenmajer einen leitenden Posten in der Wilnaer Wojewodschaftsbehörde erhielt.

Diesen Verhältnissen im Sanacjalager trug wahrscheinlich auch der Ministerpräsident Slawek Rechnung, als er einem Redakteur des regierungsparteilichen Organs „Gospodarz Polski" auf die Frage, welche Agitation bei den jetzigen Wahlen getrieben werden wird, einfach antwortete: „Am besten gar keine". Eine Agitation könnte nur das gesunde Urteil verdunkeln. Unter den Kandidaten wird ein anständiger und bescheidener Mensch sich nicht loben und andere anschwärzen."

Und tatsächlich ist die Wahlzeit, in der wir stehen, dadurch gekennzeichnet, daß **man „Wahlen" macht ohne Agitation, nur dadurch, daß man die vom Wahlgesetz vorgeschriebenen Funktionen sozusagen von Amts wegen abwickelt.**

Kandidaten, die nicht kandidieren.

Der Aufforderung, ihre Einwilligung zur Aufstellung ihrer Namen als Sejmkandidaten zu geben, sind eine ganze Reihe von Kandidaten nicht nachgekommen, was als Absage gilt. Die Betreffenden sind deshalb von den Kandidatenlisten gestrichen worden. Bis jetzt sind es die Kandidaten Aleksander Tanski aus dem Wahlkreis Pultusk, Josef Budzanowski (Sierpc), Waclaw Swiencki (Tschenstochau), Ludwik Christjan (Lukow), Aleksander Birkenmayer (Wilna), Zofja Gedzynska (Pinsk), Jan Dombrowski (Brzezany), Geistl. Walenty Puchala (Buczacz), Zdzislaw Stahl (Lemberg), Witold Jeszke (Posen), Dr. Juljan Trzcinski (Inowroclaw), Teofil Schab (Thorn), Teodor Boldtuan (Gdingen).

Kirchenoberste werden Senatoren.

Pastor Bursche Senator?

In den kommenden Senat werden bekanntlich auch 32 Senatoren einziehen, die vom Staatspräsidenten ernannt werden. Es verlautet, daß der Staatspräsident die Kirchenobersten der wichtigsten Religionsgemeinschaften in Polen zu Senatoren ernennen wird. In diesem Zusammenhang werden genannt: von der katholischen Kirche Kardinal Hlond, von der griechisch-unierten Kirche Metropolit Szeptycki bzw. Bischof Chomyczyn, von der evangelisch-augsburgischen Kirche Generalsuperintendent Bursche bzw. Pastor Loth, von der russischen griechisch-katholischen Kirche Metropolit Dyonizy und von der jüdisch-mosaischen Religionsgemeinschaft Rabbiner Dr. Schorr.

Warum sollen auch nicht die Kirchenfürsten Senatoren werden, da ja Fürsten von Geblüt neben den Obersten der Sanacja ernannte Senatoren werden sollen!

Nichtbestätigung einer Kandidatenliste.

Die Wahlkommission des 55. Bezirks in Pinsk hat die aufgestellte Kandidatenliste nicht bestätigt. Der Grund hierzu sollen „formale Verfehlungen" bei der Aufstellung der Kandidaten gewesen sein. Eine neue Delegiertenversammlung zwecks Neuwahl der Kandidaten ist für den 24. d. Mts. einberufen worden.

Das Radikalnationale Lager in Posen aufgelöst.

Die Untersuchungspolizei hat in den letzten Tagen in Posen eine Reihe von Haussuchungen bei Mitgliedern des Radikalnationalen Lagers durchgeführt und dabei 7 Personen verhaftet, denen umstürzlerische Tätigkeit vorgeworfen wird. Eine geheime Druckerei, in der staatsfeindliche Flugblätter gedruckt wurden, wurde versiegelt.

Wie der „Dziennik Poznanski" mitteilt, schritt die Polizei sofort zur Auflösung des Radikalnationalen Lagers. Nähere Einzelheiten könnten mit Rücksicht auf die noch nicht abgeschlossene Untersuchung nicht mitgeteilt werden.

Polnische Gegenmaßnahme

Ein Warschauer Sowjetkorrespondent ausgewiesen.

Der polnische Geschäftsträger in Moskau hat dem sowjetrussischen Außenkommissariat mitgeteilt, daß die polnische Regierung die Aufenthaltsgenehmigung für den Warschauer Korrespondenten der Sowjet-Telegraphen-Agentur TASS und der „Iswestija", Kowalski, der unter dem Pseudonym „Wolski" schreibt, und sich zur Zeit in der Sowjetunion befindet, zurückgezogen hat und ihm kein Rückvisum nach Polen erteilen werde. Diese Maßnahme der polnischen Regierung steht im Zusammenhang mit der Ausweisung von Jan Otmar Berson, dem Moskauer Korrespondenten der „Gazeta Polska" und der Polnischen Telegraphen-Agentur, aus Sowjetrußland.

Die teure Eisenbahn.

Die „Gazeta Polska" brachte in diesen Tagen einen Artikel mit einer eingehenden Analyse der Eisenbahntarife. Man kann bei dieser Analyse die interessante Beobachtung machen, daß die polnischen Eisenbahntarife für den Warenverkehr heute wertmäßig um fast 50 Prozent höher sind als zur Zeit der besten Konjunktur. In einem Kommentar gesteht dies die amtliche „Gazeta Polska" auch ein. Das Blatt schreibt u. a.:

Eine Analyse führt zu dem Ergebnis, daß die Transportkosten in Polen wertmäßig bis zum Jahre 1932 stiegen, wobei sie bis zu diesem Jahre einen um 47 Prozent höheren Stand als im Jahre 1928 erreichten. Seit 1932 setzt ein schwacher Rückgang ein. Im laufenden Jahre waren die Transportkosten wertmäßig noch **um 41,2 Prozent höher als im Jahre 1928 (!).**

Daraus ist ersichtlich, daß der Anteil der Eisenbahn am Preise der transportierten Waren ständig gewachsen ist, daß daher die Transportkosten ein Faktor sind, der die Verkaufspreise erhöht und demzufolge das Ausmaß der Warenumsätze beeinträchtigt.

Der Krakauer „Ilustrowany Kuryer Codzienny", der sich gleichfalls mit dieser außerordentlich lehrreichen Tatsache befaßt, zieht daraus die Folgerung, daß die Eisenbahn mit ihren Tarifen die Teuerung fördert und den Warenaustausch besonders bei den fallenden Preisen der Landwirtschaft außerordentlich hemmt.

Aber nicht nur der Transporttarif auf der Eisenbahn ist unverhältnismäßig hoch, auch der Personentarif macht es vielen Leuten unmöglich, die Eisenbahn als Verkehrsmittel zu benutzen.

Scharfer Angriff gegen Danziger Nazi-Regierung

Die polnisch-Danziger Verhandlungen.

Die amtliche polnische Telegraphenagentur meldet: Die Danzig-polnischen Verhandlungen wurden vom 19. bis 22. August geführt. Sie haben eine Präzision und Klärung einiger Fragen erbracht. Die Danziger Abordnung hat am heutigen Donnerstag Warschau verlassen, um ihrer Regierung Bericht zu erstatten. Die weiteren Besprechungen werden in Kürze in Danzig fortgeführt.

Die Verhandlungen waren den Problemen gewidmet, die sich aus der Vereinbarung vom 8. August ergeben. Das Hauptinteresse der bisherigen Verhandlungen hat die Frage der Devisen- und Gulden-Regelung eingenommen. Außerdem ist bereits die Frage der Zahlungen für die Einfuhr polnischer Waren nach Danzig erörtert worden. Weiter verlautet, daß bei den Verhandlungen auch die Frage der Regelung der aus der Einfuhr landwirtschaftlicher Produkte von Polen nach Danzig entstehenden Verpflichtungen Danzigs erörtert worden ist. In Fachkreisen errechnet man, daß die Ausfuhr landwirtschaftlicher Produkte aus Polen nach Danzig im Jahre 1935/36 etwa 17 Millionen Zloty betragen dürfte.

Der Krakauer „Ilustrowany Kuryer Codzienny" brachte im Zusammenhang mit den in Warschau geführten Verhandlungen, worauf er ausdrücklich hinweist, einen mit außerordentlicher Schärfe gegen die Danziger nationalsozialistische Regierung gerichteten Artikel unter der Ueberschrift „Das kurze Gedächtnis des Herrn Greiser". Das Blatt **schreibt, daß Polen am 8. August ein großes** Verständnis dem „Besiegten" gegenüber an den Tag gelegt habe. Die polnische Presse habe von dem Abkommen vom 8. August nur kurz Notiz genommen, habe aber aus Rücksichtnahme den Danziger Senat nicht fühlen lassen, daß er eine Niederlage erlitten, daß er das empfangen habe, was jeden treffen muß, der das Ansehen Polens verletzt — nämlich die Erniedrigung. Zur Rede, die Senatspräsident Greiser am letzten Sonntag hielt, und in welcher er das Hauptziel der Danziger Regierung in der Deutscherhaltung der Freien Stadt erblicke, schreibt das Blatt: Senatspräsident Greiser und Gauleiter Forster dürften nicht vergessen, daß sie nur eine Danziger Politik, niemals aber eine alldeutsche Politik führen dürfen. Weil dieser Grundsatz niemals, besonders aber nicht in den letzten Jahren eingehalten worden sei, deswegen hätte Danzig die letzten Niederlagen hinnehmen müssen. Wenn der Senatspräsident von der Verteidigung der Danziger Ehre gesprochen habe, so sei ihm gesagt, daß Polen die kulturelle Unabhängigkeit niemals in Frage gestellt habe, daß aber eine wirtschaftliche Selbständigkeit Danzigs ein Unsinn sei. Polen habe sich niemals in innere Angelegenheiten Danzigs eingemischt, besonders nicht was die volkspolitische Seite anbelangt, sondern habe lediglich die Gleichberechtigung der polnischen Bevölkerung in Danzig gefordert. Der außerordentlich ausfallende Artikel schließt mit dem Hinweis, die Rede des Senatspräsidenten sei dazu bestimmt gewesen, Hoffnungen zu erwecken, die in Wirklichkeit täuschen müssen.

Industrialisierung des nahen Ostens

Die Aussichten der europäischen Industriestaaten, die nach dem Kriege verloren gegangenen Absatzgebiete wieder zurückzuerobern, wurden durch die andauernde Industrialisierung dieser Märkte zunichte gemacht. Viele dieser Länder sind heute industriell so hoch entwickelt, daß sie nicht nur auf die Einfuhr vieler ausländischer Industrieerzeugnisse vollkommen verzichten können, sondern noch industrielle Waren auf den noch restlichen Teil des Weltmarktes auszuführen vermögen. Die Hoffnung der europäischen Exportindustrie, in anderen Gebieten einen Absatz für die verloren gegangenen Märkte zu gewinnen, hat sich bis jetzt nur teilweise erfüllt. Schon lassen sich aber die Grenzen dieser Exportumstellung der europäischen Industrie an der fortschreitenden Industrialisierung auch dieser Gebiete deutlich erkennen.

Die Industrialisierung macht nicht nur im Fernen Osten, sondern auch im nahen Osten große Fortschritte. Diese Entwicklung im nahen Osten geht am besten aus dem industriellen Aufstieg der **Türkei** hervor. Die türkische Regierung fördert die Industiealisierung des Landes nicht nur handelspolitisch, sondern auch durch die direkte Subventionierung und durch eine großzügige Organisation des industriellen Kreditwesens. Die türkische Textilindustrie, von der noch vor einigen Jahren sehr wenig vorhanden war, wird in absehbarer Zeit den Bedarf des Landes an den wichtigsten Textilerzeugnissen selbst decken können. Große Textilkombinaten sind bereits fertig oder befinden sich im Bau. Gegenwärtig wird auch eine große Kunstseidenfabrik in Gemlik am Marmarameer errichtet, für die die Maschinen aus Deutschland bezogen werden. Dieses Unternehmen dürfte einer der modernst eingerichteten Kunstseidenbetriebe der Welt werden. Die Türkei ist auch in der Glaserzeugung bereits selbständig. Die im Rahmen des türkischen Fünfjahresplanes erbaute Glasfabrik in Pasabahce am Bosporus hat ihren Betrieb bereits eröffnet. Das mit einem Aufwand von 1,2 Millionen türkische Pfund errichtete Unternehmen gliedert sich in drei Abteilungen. Der Inlandsverbrauch an Flaschen, welcher jährlich 3500 Tonnen beträgt und bisher zur Gänze eingeführt werden mußte, soll durch diese Hütte ganz gedeckt werden. Die jährliche Erzeugung in allen drei Abteilungen wird sich auf 4500 Tonnen Ware belaufen. Die Fabrik ist mit den modernsten Maschinen ausgestattet und braucht verhältnismäßig wenig Arbeitskräfte. Für die erste Zeit wird das Unternehmen durch das staatliche Alkoholmonopol beschäftigt und Privataufträge überhaupt nicht annehmen. Die Fabrikleitung hat eine Anzahl von Kräften nach Europa geschickt, damit sie sich die notwendigen Kenntnisse aneignen. Diese Fachleute sind bereits zurückgekehrt und werden für eine gewisse Zeit gemeinsam mit ausländischen Fachleuten arbeiten. Später sollen die Ausländer restlos durch türkische Staatsangehörige ersetzt werden.

Für das nächste Jahr ist die Errichtung einer vierten Abteilung, die Tafelglas erzeugen soll, vorgesehen. Diese Abteilung soll so ausgestattet werden, daß sie den jährlichen Bedarf von 4000 Tonnen Tafelglas selbst decken kann, so daß fast jede Einfuhr von Glaswaren in der Türkei entfallen würde.

Bemerkenswerte Fortschritte macht die Industrialisierung auch in **Persien**. Neben der Errichtung von Zuckerfabriken geht man nun auch an den Bau von Textilbetrieben. In Meshed wird eine moderne Textilfabrik gebaut, die in einem Jahr mit der Produktion beginnen dürfte. An dem Betrieb wird sowohl persisches als auch ausländisches Kapital beteiligt sein. Die Errichtung dieses Betriebes erfolgt mit Unterstützung der persischen Regierung. Die Regierung hat vor drei Jahren eine besondere Gesellschaft gegründet, die sich mit der Förderung der Geschäftsverbindung zwischen Persien und Indien beschäftigt und die nun auch den neuen Textilbetrieb errichtet. Die Regierung ist bereit, das neue Unternehmen auch sonst weitgehend zu fördern.

Bezeichnend für die Situation dieser Länder, die zwar noch lange keine Industriestaaten sind, aber sich auf dem Wege dazu befinden, ist die Tatsache, daß sie entweder überhaupt keine Arbeitslosen oder nur sehr wenige haben. In Persien gibt es, wie der Vertreter der Regierung dieses Landes auf der Internationalen Arbeitskonferenz erklärte, überhaupt keine Arbeitslosen. „Das iranische Volk kennt", so erklärte er, „das Uebel der Arbeitslosigkeit so gut wie nicht. Dies umso weniger, als im Rahmen des politischen und sozialen Aufbaues Irans ein großzügiges Programm öffentlicher Arbeiten vorgesehen ist. Es handelt sich bei diesen öffentlichen Arbeiten besonders um den Ausbau des Verkehrsnetzes. Allein während der letzten 10 Jahre wurden 18 000 Klm. neuer Straßen und 180 Klm. Eisenbahnstrecken errichtet. Daneben wurden Fabriken zur Erzeugung von Zucker, Streichhölzern, Seife, Schuhen, Baumwoll- und Wollwaren gebaut."

Der industrielle Aufstieg dieser Länder geht zum größten Teil auf Kosten der europäischen Fertigwarenindustrie. Er beginnt zunächst bei der Erzeugung der täglichen Gebrauchsgüter, während die zu ihrer Herstellung notwendigen Maschinen noch immer von Europa bezogen werden. Aber das ist ja nur ein vorübergehender Zustand. Sobald die Errichtung der Verbrauchsgüterindustrien abgeschlossen ist, gehen alle diese Länder, wie die Entwicklung in **Japan** und **Sowjetrußland** zeigt dazu über, auch die Produktionsmittelbetriebe zu errichten und sich völlig unabhängig von der Einfuhr europäischer Industrieerzeugnisse zu machen, ja sie beginnen bereits, ihre Erzeugnisse zu Dumpingpreisen nach Europa zu schicken.

Europas industrielle Aussichten sind ungünstig. Das bedeutet nicht, daß das Schicksal dieses hervorragenden industriellen Erdteils besiegelt ist. Europas Industrie wird sich in Hinkunft weniger mit dem Export in anderen Erdteile, **als mit der Versorgung und Ausgestaltung** des europäischen Marktes befassen müssen. Hier bieten sich noch große Möglichkeiten, die allerdings eine völlige Aenderung in der Stellung der europäischen Industrie zur Frage des Verbrauches voraussetzen. Ohne **Hebung des Lebensniveaues** der europäischen Verbraucher besteht keine Möglichkeit, die **Leistungsfähigkeit** der europäischen Betriebe, die für die Ausfuhr nach außereuropäischen Länder eingerichtet waren, **voll auszunützen.**

Abessiniensitzung des englischen Kabinetts

Man ist sich „sehr klar über das, was getan werden soll".

London, 22. August. Die Abessinien-Sitzung des britischen Kabinetts wurde am Donnerstag um 16.30 Uhr nach fast 5stündiger Dauer beendet.

Entgegen der ursprünglichen Ankündigung ist eine amtliche Mitteilung über die Sitzung nicht ausgegeben worden. In unterrichteten Kreisen verlautet jedoch, daß das Kabinett zu folgenden Ergebnissen gekommen ist:

1. Das Kabinett akzeptiert in jeder Hinsicht die nach dem Abschluß der Pariser Drei-Mächte-Beratungen abgegebene Erklärung, daß die britische Regierung mit der französischen in ständiger Fühlung und in engster Zusammenarbeit bleiben wird, und daß die beiden Regierungen bis zur Sitzung des Völkerbundrates am 4. September fortfahren werden, auf diplomatischem Wege mit der italienischen Regierung die Möglichkeit einer friedlichen Regelung zu erforschen.

2. Die Regierung beschließt, in der im Juli getroffenen Entscheidung, vorläufig die Erteilung von Bewilligungen für die Ausfuhr von Waffen nach Italien und Abessinien zu sperren, keine Aenderung eintreten zu lassen. Das bedeutet jedoch, wie verlautet, nicht notwendigerweise die Aufrechterhaltung des Ausfuhrverbots bis zum September. Außenminister Sir Samuel Hoare ist mit der ständigen Ueberprüfung dieser Frage betraut worden.

3. Schließlich hat sich das Kabinett auf den Standpunkt gestellt, daß kein Grund für eine Aenderung der bereits bei mehreren Gelegenheiten mitgeteilten Politik der britischen Regierung gegenüber dem Völkerbund und den Genfer Satzungen besteht.

In englischen Kreisen werden für die nächsten Tage keine neuen Entwicklungen erwartet und einstweilen ist auch kein Zeitpunkt für eine weitere Kabinettssitzung angesetzt worden, denn weitere Sitzungen sind vor der Genfer Ratstagung am 4. September nicht vorgesehen.

Während der größte Teil der Minister London wieder verlassen, um ihre so jäh abgebrochenen Ferien fortzusetzen, verbleibt der Außenminister und einige andere Minister in der Hauptstadt in der Nähe, um im Notfall sofort zur Stelle sein zu können. Ministerpräsident Baldwin wird wahrscheinlich noch am Donnerstag abend nach dem Kurort Aix-les-Bains zurückkehren.

Kurz nach Beendigung der Kabinettssitzung sagte **Macdonald** zu einem Pressevertreter: **„Wir sind uns in aller Ruhe und mit klarer Ueberlegung schlüssig geworden. Wir sind uns sehr klar über das, was getan werden soll".**

Alles hängt von der Haltung Frankreichs ab

London, 22. August. Die Londoner Abendpresse nimmt in Artikeln, die durchweg noch vor dem Bekanntwerden einer amtlichen Mitteilung über den Verlauf der Kabinettssitzung geschrieben worden sind, zur Lage eingehend Stellung.

Nach Auffassung des „Star" bleibt die Haltung Frankreichs für die britische Politik ein entscheidender Faktor in dieser Frage, denn nach Ansicht vieler Minister sei die Aufrechterhaltung einer engen englisch-französischen Freundschaft die einzige Friedensgrundlage in Europa. Die Minister stellten die Ueberlegung an, daß ohne Frankreich weder der Völkerbund noch England irgendwelche wirksamen Maßnahmen ergreifen könnten, um Italien in Schach zu halten, da nur Frankreich eine erstklassige Flotte neben der britischen besitze.

Wenn man sich aber ganz auf Frankreich verlasse, schreibt das Blatt weiter, so stelle dies geradezu eine Einladung an die Franzosen dar, vor dem Ehrgeiz der Italiener die Augen zu schließen. In Frankreich gebe es auf der Linken und in den Kolonien starke Strömungen gegen einen Ueberfall auf Abessinien. Eine starke englische Führung werde für diese Kreise von großem Nutzen sein und könne besonders bei der Aufgabe, den Frieden in Europa oder einem Teil von Europa zu sichern, helfen.

Die italienische Regierung spiele mit dem Gedanken, Abessinien von der See her zu blockieren. Das sei der ernsteste Punkt, denn Italien werde für seine Flotte vielleicht das Recht der Durchsuchung aller ausländischen Dampfer mit Lieferungen für Abessinien in Anspruch nehmen.

Der „Evening Standard" bezweifelt, daß der Völkerbund zu einem einmütigen Beschluß über die Anwendung von Sanktionen kommen werde.

Anmaßende Sprache in Italien.

Rom, 22. August. Nach dem Appell an verständnisvolle englische Kreise, über den am Mittwoch berichtet wurde, zieht „Giornae d'Italia" am Donnerstag in einem Leitartikel scharf gegen die pazifistischen und Völkerbundskreise Englands ins Feld, die mit dem Doppelnamen „Feuerwehrleute-Brandstifter" bezeichnet werden. Um das kleine Feuer eines Kolonialkrieges im wildesten Afrika zu löschen, zögerten diese Kreise nicht, Zündstoff für den Ausbruch einer **ungeheuren Feuersbrunst** in der ganzen Welt anzusammeln. Wenn schon in der Aufhebung des Waffenausfuhrverbotes nach Abessinien eine schwere Vertragsverletzung erblickt werden müsse, so würden, sagt das Blatt offen, **Sanktionen Krieg bedeuten.** Die flammenden englischen Verfechter des Sanktionsgedankens arbeiteten daher unmittelbar für den Krieg, und zwar einen Krieg, der von Afrika nach Europa und von dort in alle Teile der Welt getragen würde. Das Blatt weist auf die verheerenden Folgen eines derartigen „drohenden Weltbrandes" hin. Italien habe auf englische Presseerörterungen mit Presseerörterungen geantwortet; englische Drohungen seien jedoch nicht mit Drohungen, sondern mit dem Hinweis auf die Möglichkeit einer Gegenwehr Italiens erwidert worden. Abschließend weist das Blatt die ganze Schuld für die Verschärfung des abessinischen Streitfalles den englischen „Feuerwehrleuten-Brandstiftern" zu, die Abessiniens Angriffslust ermutigten und die Zahl der abessinischen Drohungen gegen Italien und der aus abessiinischer Hand gefallenen Opfer zu erhöhen gewußt hätten (!). Dadurch hätten sie die Rechnung, die Abessinien jetzt an Italien begleichen müsse, erhöht und entsprechend die Notwendigkeit für Italien vergrößert, eine gründliche und vollständige Wiedergutmachung zu verlangen.

Große italienische Manöver.

Mussolini hat das Oberkommando übernommen.

Rom, 22. August. Die diesjährigen großen italienischen Manöver haben am Donnerstag in den nördlichen Grenzgebieten ihren Anfang genommen. Bekanntlich werden sie sich hauptsächlich in der Gegend von Bozen abspielen. Die Manöver sind groß aufgezogen und auch Bombenflugzeuge sind eingesetzt worden.

Mussolini hat das Oberkommando über die Manöver übernommen. Durch diese Tatsache wird die Bedeutung der diesjährigen Truppenübungen noch besonders unterstrichen, da der italienische Regierungschef an den bisherigen Manövern nur in seiner Eigenschaft als Ministerpräsident und Kriegsminister teilnahm, jedoch nicht selbst das Oberkommando führte.

Zur Tagung der Internationale.

Das Verhältnis zur kommunistischen Internationale.

Brüssel, 22. August. „Le Peuple", das Hauptorgan der belgischen sozialistischen Partei, berichtet über die Arbeiten der Brüsseler Konferenz der Sozialistischen Arbeiterinternationale. Vor allem wurde das Ansuchen der neosozialistischen Partei Frankreichs um Aufnahme in die Internationale abgelehnt. Sodann wurde auf Wunsch der französischen Delegierten beschlossen, daß die Frage der Beziehungen der kommunistischen Internationale mit der SAI auf das Programm der nächsten Tagung gesetzt werden soll. Vor allem wird dabei die Frage des gemeinsamen Kampfes gegen Krieg und Faschismus sowie der Aufrechterhaltung der demokratischen Freiheiten behandelt werden. Die SAI hat ihr Sekretariat beauftragt, ihr über die Aenderung der internationalen Meinung Bericht zu erstatten. Sodann genehmigte der Exekutivausschuß der Sozialistischen Arbeiter-Internationale den Vorschlag auf Entsendung eines Vertreters zu dem Kongresse, der von der italienischen Sektion der SAI gegen die italienischen Angriffsabsichten auf Abessinien einberufen wurde. Der Exekutivausschuß behandelte auch die neue Terrorwelle im Dritten Reiche.

Zum Vorsitzenden der SAI wurde Louis de Brouckere an Stelle Emil Vanderveldes gewählt, welcher bekanntlich derzeit der belgischen Regierung angehört.

Englische Luftflottenübungen im Mittelmeer.

Vorbereitung für den Abessinien-Konflikt?

London, 22. August. Vier Flugboote des kürzlich von England nach Malta verlegten 202. Geschwaders der britischen Luftstreitkräfte haben einen Uebungsflug nach dem östlichen Mittelmeer angetreten. Am heutigen Donnerstag treffen sie in Cattaro ein, von wo sie sich dann auf dem Wege über Korfu — Athen — Cypern — Haifa nach Kreta begeben und am 31. August nach Malta zurückkehren.

Ferner werden am 3. September drei Flugboote von England nach Basra abgehen, um das am Persischen Meerbusen liegende britische Geschwader zu ergänzen.

Spanien und die italienischen Transporte.

Die Korrespondenten der Madrider Zeitungen in Cadiz teilen ihren Redaktionen mit, daß die Anwesenheit von zwei italienischen Wasserflugzeugen am Cabo de Tarifa (Provinz Cadiz) große Aufregung hervorrufe. Die italienischen Wasserflugzeuge begründeten ihre Anwesenheit in spanischen Gewässern mit der Aufgabe, italienische Munitionsschiffstransporte zu schützen.

Spanische Truppenteile seien bereits mobilisiert worden und befänden sich auf dem Wege nach Cadiz. Von den spanischen Garnisonen in Cordoba, Malaga und Sevilla würden weitere militärische Streitkräfte aufbrechen, um sich auf das südspanische Küstengebiet zu verteilen.

Der Schutz von italienischen Munitionstransporten, die durch die Straße von Gibraltar fahren, deutet darauf hin, daß Italien bestrebt ist, sich diesen Weg offen zu halten, falls der Suezkanal gesperrt werden sollte. Allerdings würde dieser Weg um ganz Afrika herum führen und — abgesehen davon, daß er viermal länger ist, als die Strecke, die über den Suezkanal führt — mit außerordentlichen Schwierigkeiten verbunden sein.

Italienischer Konsul in Abessinien verwundet.

Addis Abeba, 22. August. Der italienische Konsul in Gdjam (Süd-Abessinien), Falconi, der mit einer Karawane von Addis Abeba nach Godjam abgereist war, wurde am Mittwoch abend mit einem Schulterschuß in das italienische Krankenhaus nach Addis Abeba zurückgebracht.

„Agentai Stephani" meldet zu der Verwundung des Konsuls lediglich, der italienische Konsul Falconi ist auf dem Wege zu seinem Dienstort Derra Mareos verwundet worden. Nähere Einzelheiten liegen nicht vor. Der italienische Gesandte in Addis Abeba hat sich an Ort und Stelle begeben.

Rom, 22. August. In hiesigen zuständigen Kreisen betont man, daß ein politischer Zwischenfall infolge der Verwundung des italienischen Konsuls Falconi nicht vorliege. Falconi habe aller Wahrscheinlichkeit nach einen Jagdunfall erlitten.

Addis Abeba, 22. August. Die italienische Gesandtschaft erklärt hierzu, daß der italienische Konsul Baron Nuzzi Falconi sich beim Waffenputzen einen Schuß beigebracht habe. Seine Frau, die ihn auf der Reise begleitete, fand ihn in seinem Blute liegen, abseits vom Lager, das er allein verlassen hatte. Der Zustand des Konsuls ist vorläufig nicht besorgniserregend.

Deutschland hat „Selbstmörderschiffe".

London, 22. August. Der arbeiterparteiliche „Daily Herald" bringt einen Artikel seines Marinekorrespondenten, demzufolge Deutschland Freiwillige für besondere Marineeinheiten, die sogenannten „Selbstmörderschiffe", suche. Es handle sich um Schiffe eines völlig neuen Typs, die sehr schnell sind, besondere Torpedorohre besitzen und deren Besatzung aus drei bis vier Mann besteht. Die Kampfweise der „Selbstmörderschiffe" wird darin bestehen, als Vorhut der großen Schlachtschiffe die Flotte des Feindes durch schnelles Torpedieren kampfunfähig zu machen. Die deutschen Marinekreise glauben, daß diese Schiffe sehr leicht versenkt werden können, weshalb sie die Bezeichnung „Selbstmörderschiffe" erhalten haben.

Umsturz in Ecuador.

Der Präsident verhaftet.

Guayaquil (Ecuador), 22. August. Der erst im vorigen September zum Präsidenten gewählte Velosco Ibarra ist das Opfer seines eigenen Putschversuches geworden. Der Präsident versuchte mit Hilfe eines ihm ergebenen Teiles des Heeres sich in der Hauptstadt Quitto zum Diktator zu proklamieren, nachdem der Kongreß eine Resolution gefaßt hatte, die Ibarra zum Rücktritt aufforderte. Die Garnison von Guayaquil trat aber auf Seite des Parlaments und nahm den Präsidenten Ibarra mit seinem ganzen Kabinett kurzerhand gefangen. Zu Blutvergießen ist es bei dem Putsch nicht gekommen. Im ganzen Lande herrscht völlige Ruhe.

Wirb neue Leser für dein Blatt!

Soziale Probleme in Norwegen.

Die Bildung der Arbeiterregierung in Norwegen hat, obwohl es keine Mehrheitsregierung ist, für die Gewerkschaften gleich zu Beginn ein wichtiges Resultat gezeitigt: Die heftig umstrittenen und bekämpften Verordnungen über die Arbeitskonflikte sind abgeschafft worden. Auf Grund eines Uebereinkommens zwischen den Spitzenorganisationen der Unternehmer und Arbeiter gelangte u. a. auch ein Gesetz zur Annahme, das die Bestimmungen über die Vornahme von Abstimmungen über geplante Kollektivverträge und Schlichtungsvorschläge beseitigte. Die abgeschafften Verordnungen begünstigten den Streikbruch so weitgehend, daß Personen, die in Wort und Schrift irgendwie Arbeitswillige beeinflußten oder zu überzeugen versuchten, mit Bußen bis zu 25 000 Kronen und Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft werden konnten. Erfreulich ist auch die beträchtliche Erhöhung der außerordentlichen Kredite für die Arbeitsbeschaffung von 42 auf 77 Millionen Kronen (unter Gewährung spezieller Summen für die Jugendlichen). Auf landwirtschaftlichem Gebiet wird die Regierung bestrebt sein, die Preise der landwirtschaftlichen Produkte auf einem Niveau zu halten, das ungefähr dem Großhandelsindex der industriellen Fertigprodukte entspricht. Die Arbeiterschaft hat sich damit einverstanden erklärt, da viele Bauern einer wahren wirtschaftlichen Unterjochung ausgeliefert sind und die „Herstellung von Banden der Solidarität zwischen Industriearbeitern und Bauern die Schaffung einer Grundlage der Zusammenarbeit aller Werktätigen für die Verteidigung ihrer gemeinsamen Interessen gestatten könne".

Neuerdings hat die norwegische Regierung eine Kommission von 5 Mitgliedern beauftragt, die Reorganisation der ganzen Sozialversicherung zu prüfen. Insbesondere soll der Kinderschutz ausgebaut und ein nationales System ger Alters- und Invalidenversicherung eingeführt werden.

Eine wirtschaftliche Weltmacht auf dem Schrotthaufen.

Die Baumwollindustrie von Lancashire war einst weltberühmt. Mit ihr hat England einen großen Teil des Weltmarktes bestritten. Die ersten Spinnmaschinen haben hier gearbeitet, die mechanischen Webstühle sind hier erfunden und zuerst entwickelt worden. Erfindernamen auf dem Gebiete der Textilindustrie wie Hargreaves, Arkwright, Crompton und Cartwight haben hier ihre Erfindungen zuerst ausprobiert und in Tätigkeit gesetzt. Lange bestand die Meinung, daß nur die feuchte Luft Nordschottlands, die Geschicklichkeit der englischen Spinner und Weber und die technischen Einrichtungen Lancashires Qualitätsprodukte der Textilindustrie hervorbringen könnten. Das hat sich später als Irrtum erwiesen. In Deutschland, den Vereinigten Staaten, der Tschechoslowakei, Frankreich, Polen, der Schweiz und später in Indien, Japan und China entstanden Textilwerke, die der englischen scharfe Konkurrenz machten. Und nach dem Kriege hat sich die Textilindustrie vollkommen verlagert. Heute wird die Textilindustrie Lancashires auf dem Weltmarkt hart bedrängt, außer von den bereits genannten Staaten vor allem von Japan und Indien. Letzteres war die alleinige Domäne der englischen Gespinnstindustrie und nun wird dort die eigene Baumwolle selbst versponnen und Japan reißt einen Teil des Weltmarktes nach dem andern an sich. Angesichts dieser Entwicklung wird es verständlich, daß im englischen Unterhaus nach monatelanger Verzögerung die „Cotton Spinning Industries Bill" eingebracht wurde, die die Verschrottung eines Viertels der Baumwollspindeln Lancashires regeln soll. Die Spindeln der Baumwollindustrie Englands (Nordenglands) waren einst eine starke Position Großbritanniens auf dem Weltmarkt. Jetzt wandern sie auf den Schrotthaufen. Andere Völker sind in den Vordergrund getreten. Wir mögen eine solche Entwicklung gutheißen oder bedauern, doch ändern können wir sie nicht. Die Entwicklung geht ihren Weg und immer wird das altgriechische Philosophenwort Geltung behalten: Alles fließt!

Der Außenhandel in Sowjetrußland.

Eine der „Iswestija" mitgeteilte Verfügung des Rates der Volkskommissare bestimmt, daß das Kommissariat für den Außenhandel das Recht erhält, den ihm unterstellten Ausfuhr-, Einfuhr- und Transportorganisationen zu erlauben, Handelsabschlüsse mit ausländischen Firmen innerhalb wie außerhalb Sowjetrußlands selbständig zu tätigen und ebenso auf Grund solcher Abschlüsse Wechsel auszuhändigen und in Empfang zu nehmen. Die Verfügung ist in einigen europäischen Blättern im ersten Augenblick als Lockerung des Außenhandelsmonopols aufgefaßt worden. Heute ist eine Ernüchterung eingetreten und die Maßnahme wird lediglich als technische Umstellung innerhalb des Apparats des Außenhandelskommissariats angesehen, die den allzu zentralisierten Apparat entlasten, Valutageschäfte mit dem Ausland, unter gleichzeitigem Abbau der Handelsvertretungen, in Rußland selbst ermöglichen und die stärkere Anpassung des Handels an die Bedürfnisse der einzelnen Trusts und Kollektivwirtschaften herbeiführen soll. Natürlich bleiben, denn auch diese einzelnen Unternehmungen, die selbständig vorgehen dürfen, auch weiterhin staatliche Ressorts, und von einer Lockerung des Außenhandelsmonopols in dem Sinne zu sprechen, daß einem privatwirtschaftlichen Prinzip Rechnung getragen werden würde, ist nicht angängig.

Aus Welt und Leben.

Die in Berlin Verschütteten noch nicht geborgen.

Bereits die dritte Nacht ist eingebrochen, ohne daß es gelungen wäre, die beim Einsturz des Eisenbahntunnels in Berlin verschütteten Arbeiter zu bergen, trotzdem an ihrer Bergung unermüdlich gearbeitet wird.

Die eingesetzten Bergarbeiter haben gemeinsam mit den Pionieren ihre Schächte um 2 bis 4 Meter vertiefen können. Das seitliche Eintreiben eines Stollens war durch die eisernen Trümmer, die beseitigt werden müssen, nur im geringen Maße möglich. Es sind große Bohrböcke eingesetzt worden, die Löcher für seitliche T-Träger ausbohren sollen. Mit dem Bau eines großen Behelfs-Kranes ist begonnen worden und es wird damit gerechnet, daß es noch in der Nacht zum Freitag mit Hilfe dieses Kranes gelingen wird, die schweren Teile des herabgestürzten Greif-Baggers zu entfernen, die die Bergungsarbeiten sehr behindern.

Drei Todesopfer des Brandes auf der Funkausstellung.

Am Morgen nach dem Brand auf dem Funkausstellungsgelände in Berlin ist, wie berichtet, unter den Trümmern eine Leiche gefunden worden, von der erst jetzt festgestellt werden kann, daß es sich wahrscheinlich um den Ingenieur Georg Schmidt von der AEG handelt. Da ein Toter bereits am Tage nach dem Brand als der Ingenieur Keßler von Telefunken festgestellt werden konnte und ein Verletzter ebenfalls am Dienstag im Krankenhaus verschieden ist, sind somit insgesamt drei Todesopfer zu beklagen.

Hitzerekord in London.

London und ein großer Teil Südenglands erlebten am gestrigen Donnerstag mit einer Temperatur von 33 Grad Celsius im Schatten den bisher heißesten Tag des Jahres.

Die ehem. Braut von der Hochzeitsfeier geraubt.

Im Dorfe Koraliszki im Kreise Ostrow bei Grodno fand die Hochzeitsfeier des Landwirts Jan Adamowicz mit der Nachbarstochter Jadwiga Pietkiewicz statt. Als die Hochzeitsfeierlichkeit bereits im vollen Gange war, stürzten plötzlich einige junge Burschen in das Haus, warfen die Tische um und zertrümmerten die ganze Wohnungseinrichtung, während sie Geschirr und Speisen auf den Hof hinauswarfen. Der junge Mann und einige andere Hochzeitsgäste wurden verprügelt und dann in einen nahen Teich geworfen. Zum Glück konnten sie sich aus dem Wasser retten. Die Braut wurde gefesselt und von den Burschen mitgenommen. Wie sich herausstellte, hat den Ueberfall der ehem. Bräutigam der Pietkiewicz, Zygmunt Piotrowicz inszeniert. Nach der geraubten Braut und dem jungen Mann, der ebenfalls verschwunden ist, hat die Polizei Nachforschungen angestellt.

Ein feines Begräbnis mit Musik

bestellte sich ein Mörder und Selbstmörder.

Der 33jährige Zyla erschoß auf der 1. Maistraße in Alt-Myszkow seine 20 Jahre alte Freundin Marja Sosnkowska nach einem lauten Streit. Dann bestieg er sein Fahrad und fuhr nach Hause. Auf dem Hofe angelangt, nahm er sich mit einem wohlgezielten Revolverschuß das Leben. In der Scheune fand man drei Briefe versteckt, in denen Zyla seine Tat zu erklären versucht. Im Briefe an seinen Schwager bittet er, man möge ihm ein „feines Begräbnis mit Musik" veranstalten und sich seines 6jährigen Sohnes annehmen. Z. hatte eine geisteskranke Frau. Seine Geliebte wollte nichts mehr von ihm wissen und das war der Grund zur Tat.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Ortsgruppe Lodz-Nord. Am Sonnabend, dem 24. August, um 7 Uhr abends, findet eine Vorstandssitzung mit Teilnahme der Vertrauensmänner und der Revisionskommission statt. Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird ersucht.

Thomas Burians Rekordflug

Der Liebes- und Lebensroman eines Erfinders von Rudolf Heidrich

(35. Fortsetzung)

„Schaeffer!, weiter kein anderer ist es gewesen, Herr Burian" bekräftigte Westermaier noch einmal. „Kein anderer Ingenieur ist an das Flugzeug herangekommen. Die Monteure habe ausschließlich ich bei ihrer Arbeit beaufsichtigt, und nur während der Zeit, da Schaeffer allein in der Halle gewesen ist, kann er dieses Teufelsding eingebaut haben."

Die Logik dieser Worte fand endlich auch bei Thomas Gehör. Ja, Fritz Schaeffer mußte es gewesen sein! Aber warum? Als er weitergrübelte, da erstand vor seinem geistigen Auge jene längst vergessene Szene in Flinsberg, als er den Freund wegen seiner unverschämten Blicke zur Rede gestellt hatte. Er erinnerte sich jetzt der Andeutungen Evas, die ihn vor Schaeffer gewarnt hatte.

Und ein Zug eiserner Entschlossenheit grub sich in seine Mundwinkel. Er würde diesen Menschen zur Rechenschaft ziehen für dies hier und für damals, als er in Lüneburg abstürzte. Denn auch dieser Unfall mußte das Werk des vermeintlichen Freundes sein.

„Westermaier, wir müssen uns durchschlagen. Wir müssen leben. Diese Schurkerei kann nicht ungesühnt bleiben."

„Ganz meine Meinung, Herr Burian. Aber wissen Sie denn überhaupt, wo wir uns befinden, und wie wir uns retten können?"

„Seien Sie beruhigt! Der Kompaß ist noch in Ordnung, und an dem haben wir einen großen Helfer. Wir müssen jetzt zunächst einmal versuchen, wieder an die Küste zu kommen, da wir dort eher eine Siedlung antreffen als im Innern des Landes."

Die beiden Männer beluden sich mit dem Inhalt des Flugzeuges, den sie wahrscheinlich auf ihrer Wanderung brauchen konnten, und marschierten los. Es war Tag und die Orientierung mit Hilfe des Kompasses nicht schwierig.

Stunden lang gingen sie schweigend nebeneinander her. Beide beschäftigten sich mit Schaeffer. Thomas dachte auch an Eva und ein großes Mitleid bemächtigte sich seiner. Er würde jetzt im alten Vaterland wahrscheinlich schon totgesagt worden sein. Armes Mädel!

Diese Gedanken beflügelten seinen Schritt. Er wollte und mußte leben, auch um Evas willen. Da die beiden Wanderer lange nichts mehr genossen hatten, stellte sich jetzt auch Hunger ein. Sie teilten den letzten Proviant und wanderten weiter.

Bei Westermaier kam aber nun eine starke Ermüdung auf, da seine Beine immer noch an den Folgen des Absturzes bei Lüneburg litten. Nach schlafloser Nacht und bei leerem Magen vertrug er solche Gewaltmärsche weniger gut als der bedeutend jüngere Burian. Nun mußte auch Thomas seine Schritte mäßigen.

Fast hätte er jetzt seine neue Erfindung verflucht. Denn die Maschine hatte die beiden Flieger mit ihrer Höchstgeschwindigkeit ziemlich weit ins innere des Landes getragen. Westermaier mußte öfters rasten. Endlich, die Dämmerung war schon hereingebrochen, sahen sie einen tiefen Bodeneinschnitt. Das Meer konnte nicht mehr weit entfernt sein. Man war an einem der vielen Fjorde an der Küste Labradors angelangt. Der Abstieg machte viel Schwierigkeiten, aber nach einer weiteren Stunde stand man am Wasserspiegel des Ozeans.

Inzwischen war die Nacht hereingebrochen. Eine lange Winternacht stand den beiden Fliegern bevor, die sie ohne Obdach zu verbringen hatten und ohne Schutz vor der Kälte. Ein Glück war es, daß man sich noch nicht im tiefsten Winter befand. So erschien die Kälte, die im Fjord außerdem noch weniger streng als auf der Hochfläche war, immerhin erträglich. Die Lederkleidung hielt auch einigermaßen die eigene Körperwärme zurück.

Eng aneinandergeschmiegt warfen sie sich zu Boden und schliefen auch bald ein. In der Nacht erwachten sie mehrmals, und dann standen sie auf und machten sich Bewegung, damit das Blut wieder etwas in Wallung geriet. So verbrachten sie die vielen Stunden der Dunkelheit, bis der Morgen graute.

Etwas gestärkt, wenn auch der Hunger in ihren Eingeweiden wühlte, marschierten sie dann am Abhang des Fjordes entlang und kauten das Holz der verkrüppelten Zwergbäume, die sie hier und da antrafen.

Der Marsch dauerte wieder Stunden, da die Wanderung über Gestrüpp und Geröll ging. Endlich sahen sie das offene Meer vor sich. Was sollte nun werden? Müde und erschöpft ließen sie sich nieder und starrten trostlos in die Ferne. Selten würde sich ein Schiff in diese Breiten verirren. Die Jahreszeit war wohl auch für die Fischzüge zu weit vorgeschritten.

Auf einmal bemerkte Thomas dunkle Punkte auf dem Wasser. Er sprang erregt in die Höhe und deutete darauf hin. Nun kam auch in den apathisch dreinschauenden Westermaier Leben. Sie machten sich durch laute Rufe bemerkbar: aber die Entfernung war wohl zu groß, als daß die Insassen der Boote die Rufe der beiden gehört hätten. Ob dieser Beobachtung packte die beiden fast die Verzweiflung.

Burian kletterte den steilen Hang des Fjordes hinauf, stellte sich auf einen Steinblock und winkte mit seiner Lederjacke, die er ausgezogen hatte. Das schien endlich die Aufmerksamkeit der Bootsinsassen zu erregen, denn man sah eins der Fahrzeuge der Küste zusteuern.

„Gerettet!" schrie Thomas, und Westermaier stimmte in den Jubelruf ein.

Fortsetzung folgt.

Theater- u. Kinoprogramm.

Sommertheater: Petrikauer 94: Heute 9 Uhr „Der König der Einbrecher"
Capitol: Die Sklavin von Mandalay
Casino: Das Spiel der Sinne
Corso: I. Die Welt ist verkehrt, II. Chicago
Europa: Die Sonate
Grand-Kino: Das Geheimnis des Expreß № 6
Metro u. Adria: Unsere Marinejungen
Miraż: Turbine
Przedwiośnie: Zwei Waisen
Rakieta: Der Frechdachs aus Wien
Sztuka: Don Juan

Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75; Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.—. Einzelnummer 10 Groschen. Sonntags 25 Groschen.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr., im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heike. Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer 101

Lodzer Tageschronik.

Falscher Fabrikdirektor auf der Konferenz beim Arbeitsinspektor.

Gangstermethoden gegenüber den Arbeitern.

In der Fabrik von Launeberg und Chajkin in der Srebrzynskastraße kam es vor einigen Tagen zu einem Streik, weil die Firma den Tariflohn nicht zahlte. In dieser Angelegenheit fand beim Arbeitsinspektor eine Konferenz statt, zu der im Namen der Firma Czeslaw Strykowski erschien, der sich als Leiter der Fabrik ausgab. Die Arbeiter äußerten jedoch Bedenken gegen Strykowski, was den Arbeitsinspektor veranlaßte, von diesem einen Ausweis zu verlangen. Es stellte sich hierbei heraus, daß Strykowski gar nicht der Leiter der Fabrik ist, sondern sein Bruder diesen Posten bekleidet. Strykowski wird daher wegen Irreführung der Behörde zur Verantwortung gezogen werden. Trotzdem konnte zwischen den Streikenden und der Firmenleitung eine Einigung erzielt werden. Die Firma widersetzte sich jedoch der danach durchgeführten Delegiertenwahl und entließ unverzüglich den zum Delegierten gewählten Arbeiter Wawrzyniak, während der ebenfalls zum Delegierten gewählte Arbeiter Rychterski bald nach seiner Wahl von unbekannten Männern überfallen und arg verprügelt wurde. Rychterski steht auf dem Standpunkt, daß die Personen, die ihn überfielen, durch die Firmenleitung aufgestachelt wurden und hat eine Klage gegen die Firma angestrengt.

Vor Beginn des neuen Schuljahres.

Neue Schullokale nötig geworden. — Die Renovierungsarbeiten in den Schulen beendet.

Die Renovierungsarbeiten in den Schulen sind gegenwärtig bereits beendet, so daß die Lokale schon für den Empfang der Schuljugend bereitstehen. Außerdem wurden auch einige neue Lokale, darunter ganze Häuser, für Schulzwecke gemietet. So wurden im Hause Andrzeja Nr. 24 für die dort befindliche Volksschule „mit deutscher Unterrichtssprache" zwei neue Schulsäle sowie ein Raum für ein Arbeitszimmer gemietet, für die Schule in der Smugowa 6 wurde ein Turnsaal, im Hause Abramowskistraße 3 zwei Säle, im Hause Lagiewnicka 53 drei Säle und einige Zimmer, im Hause Prusa 15 zwei Säle und einige Zimmer, im Hause Zakontna 76 zwei Säle und Zimmer. Außerdem wurde das Haus Wierzbowa 17/19 gemietet, während in der Lipowa 16 mit dem Bau eines neuen Hauses begonnen wurde, das im Frühjahr 1936 fertiggestellt sein wird. (a)

Beendigung der Sommerkolonien.

Nach dem Beispiel früherer Jahre hat die Stadtverwaltung auch in diesem Jahre Sommerkolonien für arme Volksschulkinder eingerichtet, und zwar in 14 verschiedenen Ortschaften der Lodzer Wojewodschaft. Insgesamt wurden in diesem Jahre 3600 Kinder in die Kolonien geschickt. Bis auf 200 Kinder, die bei Tomaschow untergebracht sind und Ende dieses Monats heimkehren, sind bereits alle Kinder wieder zu Hause.

Die im 3. Mai-Park abgehaltenen Sommerkolonien werden am Sonnabend abgeschlossen. In den Halbkolonien fanden in diesem Sommer 5000 Kinder Erholung.

Uebertragung des Büros des Arbeitsfonds.

Das Büro des Arbeitsfonds in Lodz ist von der Narutowicza nach der Moniuszki 3 übertragen worden.

Mehr Haustiere in Lodz.

Die Statistische Abteilung der Stadtverwaltung hat Anfang Juli auf dem Gebiete der Stadt Lodz eine Tierzählung durchgeführt, wobei der Tierbestand vom 30. Juni aufgenommen wurde. Nach den endgültigen Berechnungen ergiebt sich, daß es in Lodz 4432 Pferde, 2313 Stück Vieh, 490 Schweine, 81 Schafe und 329 Ziegen gibt. Diese Statistik ergibt, daß die Zahl der Kühe und Pferde in Lodz bedeutend gestiegen ist. (a)

Bevorzugung bei der Subsidierung.

Im Zusammenhang mit der gegenwärtig stattfindenden Vorbereitung der Haushaltspläne durch die Selbstverwaltungen für das Jahr 1936/37 haben die Wojewodschaftsämter im Sinne einer Anordnung des Innenministeriums an alle kommunalen Selbstverwaltungen Rundschreiben gerichtet. In diesem Rundschreiben werden die Selbstverwaltungen angewiesen, bei der Aufstellung der Haushaltsvoranschläge die Subsidien für die verschiedenen Organisationen zu beschränken. Dagegen sollen die Subsidien für die Organisationen der Militärischen Vorbereitung und Physischen Erziehung, der Luftverteidigungsliga und der Meeresliga erhalten bleiben und in allen Selbstverwaltungen zuerkannt werden. (a)

Selbstmordversuch.

In ihrer Wohnung in der Dzielnastraße 11 trank die 24jährige Aniela Mysiak in selbstmörderischer Absicht Essigessenz. Zu der Lebensmüden wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die sie in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus überführte. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

K. Leinwebers Erben, Plac Wolnosci 2; J. Hartmanns Nachf., Mlynarska 1; W. Danielecki, Petrikauer 127; A. Perelman, Cegielniana 32; J. Cymer, Wulczanska 37; F. Wojcickis Erben, Napiorkowskiego 27.

Arbeiterforderungen verjähren erst nach drei Jahren.

Gegenwärtig beginnen die Arbeitsgerichte das neue Gesetz über die Verpflichtungen der Arbeitgeber gegenüber den Arbeitnehmern für geleistete Arbeit praktisch einzuführen, das rückwirkend vom 1. Juli 1934 verpflichtet. Das neue Gesetz sieht für die Arbeiter bei rückständigen Löhnen bedeutende Vorteile vor. So verjährten diesbezügliche Forderungen der Arbeiter nach dem alten Gesetz bereits nach einem halben Jahre, während das neue Gesetz diesen Zeitabschnitt auf drei Jahre festsetzt. Dieses neue Gesetz ist zweifellos als wirksames Mittel gegen den sträflichen Unfug der Einbehaltung der Arbeiterlöhne durch manche Arbeitgeber zu betrachten. (a)

Der Direktor des Arbeitsfonds in Lodz

Vorgestern traf in Lodz der Direktor des Arbeitsfonds, Dolanowski, ein, um die Tätigkeit der hiesigen Abteilung des Arbeitsfonds zu prüfen sowie verschiedene aus Mitteln des Fonds geführte Arbeiten zu besichtigen. Vorgestern abend empfing Dir. Dolanowski eine Delegation der Arbeiterverbände, wobei insbesondere die Saisonarbeiter ihre Wünsche vorbrachten, die insbesondere auf die Zuerkennung größerer Kredite für Lodz hinausliefen. Im Laufe des gestrigen Tages besichtigte Dir. Dolanowski die Regulierungsarbeiten an den Flüssen Lodka und Balutka sowie die Arbeiten beim Bau des Wasserbassins für die Wasserleitung in Budy-Stoki. Gestern nachmittag verließ Dir. Dolanowski wieder Lodz.

Versammlung der Wirker.

Der Wirkerverband veranstaltet am Sonnabend, dem 24. d. Mts., 7 Uhr abends, im eigenen Lokale, Dowborczykow 28, eine Versammlung aller Trikotagenwirker und deren Hilfskräfte. Der Hauptpunkt der Tagesordnung ist die Berichterstattung von der letzten Konferenz beim Arbeitsinspektor.

Einschreibungen für die Berufsfortbildungsschulen.

Die Stadtverwaltung hat eine Bekanntmachung über die Einschreibungen für die Berufsfortbildungsschulen veröffentlicht. Zum Besuch dieser Schulen sind alle Handwerkslehrlinge sowie alle jugendlichen Arbeiter im Alter von 15 bis 18 Jahren verpflichtet. Die Einschreibungen finden in der Zeit vom 26. bis 31. August täglich von 17 bis 20 Uhr wie folgt statt: für die Gruppe der Bau- und Holzarbeiter in der 6. Sierpnia 56, für Elektriker — Zeromskistraße 115, für Friseure — Gdanska 90, für die graphische Gruppe — Sienkiewiczstr. 46, für die Handelsgruppe — Kilinskistraße 109, für die Schneidergruppe — Cegielniana 63 und Gdanska 90, für die Metallgruppe — Abramowskistr. 3 und Zawadzka 42, für die Ledergruppe — Sienkiewiczstr. 11, für die Lebensmittelgruppe — Abramowskistr. 3, für jugendliche Arbeiter in den Lokalen Grabowa 25, Legjonow 32, Sendziowska 8/10 und Zagajnikowa 54. Für Mädchen finden die Einschreibungen wie folgt statt: für die Wäschegruppe — 11. Listopada 87, für die Friseusengruppe — 11. Listopada 27, für die Gruppe der Stickerinnen — 11. Listopada 27, für die Handelsgruppe — Petrikauer 115, für die Näherinnengruppe — Cegielniana 26, Gdanska 29, 11. Listopada 27 und Nawrot 27, für jugendliche Arbeiterinnen — Czerwona 8, Rokicinska 41 und Wipolna 5. Bei den Einschreibungen sind die Taufscheine und die Schulzeugnisse vorzulegen. Zu den Einschreibungen sind alle jugendlichen Arbeiter sowie die Lehrlinge verpflichtet; Nichtbefolgung dieser Vorschrift wird bestraft.

Auf der Straße gestürzt.

An der Ecke Zgierska- und Limanowskistraße glitt der 59jährige Josef Wolman beim Ueberschreiten eines Rinnsteins aus und fiel so unglücklich hin, daß er ein Bein brach. Dem Verunglückten erteilte die Rettungsbereitschaft Hilfe. (a)

Radfahrer von einem Auto überfahren.

Auf der Rokiciner Chaussee wurde in der Nähe des Dorfes Janow, Kreis Lodz, der 28jährige Artur Geisler aus Lodz, der auf einem Rade fuhr, von einem Lastauto umgerissen, wobei er am ganzen Körper ernstliche Verletzungen davontrug. Geisler wurde von der herbeigerufenen Rettungsbereitschaft nach Lodz geschafft und in ein Krankenhaus eingeliefert. (a)

Von einem Auto überfahren.

An der Ecke Wolczanska und Andrzeja wurde die 23jährige Wanda Schulz, wohnhaft Andrzeja 33, von einem Auto überfahren, wobei sie am ganzen Körper schwere Verletzungen davontrug. Die Verunglückte wurde von der Rettungsbereitschaft in ernstlichem Zustande ins Krankenhaus geschafft. (a)

Darf die Post Briefe öffnen.

Oft werden Klagen laut, daß das Briefgeheimnis von der Post nicht gewahrt wird. Wie verhält es sich damit? Nach den verpflichtenden Vorschriften ist es der Behörde in manchen Fällen gestattet, Briefe zu öffnen, und zwar dann, wenn der Verdacht besteht, daß der Brief sogenannte illegale Post enthalte. Der Absender muß aufs Postamt geholt werden, wo er aufgefordert wird, den Brief zu öffnen. Wenn er das Ansinnen ablehnt, kann der Brief amtlich geöffnet werden.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Vom Greisenheimfest. Am Dienstag abend versammelten sich in der Kirchenkanzlei zu St. Trinitatis zahlreiche Vertreter der kirchlichen Vereine der Gemeinde, um die Veranstaltung für den 1. September d. J. vorzuarbeiten. Für das Gartenfest, das dem Greisenheim zu St. Trinitatis zugute kommen soll, ist der Zollersche Garten „Milanowek" an der Brzezinskastraße vorgesehen. Die Vereinsvertreter erklärten sich ausnahmslos bereit, bei diesem Vorhaben mitzuwirken. Die Frauenbünde konnten bereits von einem guten Ergebnis der Sammlung der Pfänder berichten. Besondere Freude erregte es, daß der Turnverein „Eiche" seine Beteiligung zugesagt hat.

Der ehem. Geschäftsleiter des Krakauer „Il. Kurjer Codz." verurteilt.

Vor dem Lodzer Bezirksgericht hatte sich gestern der ehem. Leiter der Lodzer Geschäftsstelle des Krakauer Blattes „Ilustrowany Kuryer Codzienny", Franciszek Reimer, 38 Jahre alt, wegen Unterschlagung von 5600 Zloty zu verantworten. Reimer hatte die Leitung der Geschäftsstelle seit Juni 1934 inne, wobei er den Zeitungsvertrieb in Lodz zu besorgen und die einkassierten Gelder nach Krakau zu senden hatte. Nach einiger Zeit stellte man aber in Krakau fest, daß sich die Einkünfte in Lodz stark verringert haben und es wurde nach Lodz ein neuer Leiter entsandt. Dieser führte nun eine genaue Kontrolle der Kassenführung durch und stellte fest, daß Reimer insgesamt 5600 Zloty veruntreut hatte. Es wurde nun die Staatsanwaltschaft in Kenntnis gesetzt, die Reimer in den Anklagezustand versetzte. Das Gericht fand den Angeklgten schuldig und verurteilte ihn zu 2 Jahren Gefängnis. (a)

Eine Einbrecherbande vor Gericht.

In der Nacht zum 27. März wurde bei der Franciszka Bednarek Nowo-Zarzewska 38 ein Einbruch verübt. Drei Männer hatten eine eiserne Kassette an sich genommen und wollten sich gerade entfernen, als die Tat von der Bednarek bemerkt wurde. Diese schlug Lärm und die Einbrecher wurden festgenommen. Es waren dies Karol Krieger, Stanislaw Kacperski und Zygmunt Hofman. Die Einbrecher wurden gestern vom Bezirksgericht verurteilt: Krieger zu 3 Jahren, Kacperski zu einem Jahr und Hofman zu 8 Monaten Gefängnis. (a)

Drei Jahre nach der Tat verurteilt.

In der Nacht zum 11. Juli 1932 wurde bei David Wygodzki, Srodmiejska 86, ein Einbruchsdiebstahl verübt. Die Untersuchung ergab, daß der Diebstahl von den Söhnen angesehener Eltern Adolf Hammerling und Alfred Weinkeim gemeinsam mit dem Berufsdieb Wawrzyniec Jonczyk verübt wurde, wobei diese den Plan gemeinsam mit dem Sohne des Bestohlenen, Leon Wygodzki, ausarbeiteten. Hammerling und Weinkeim wurden seinerzeit verhaftet und zu anderthalb und zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Jonczyk jedoch flüchtete und konnte erst im April d. J. ausfindig gemacht und festgenommen werden. Er hatte sich nun wegen der Teilnahme an diesem Diebstahl gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten und wurde zu anderthalb Jahren Gefängnis verurteilt. (a)

Früchte, die heilen!

Daß Früchte, ganz allgemein gesprochen, außerordentlich gesund sind, das weiß heute schon jedes Kind. Ueber die besondere Heilkraft der einzelnen Fruchtarten aber ist das Folgende zu sagen:

Himbeeren sollen eine gute Heilkraft auf Leber- und Gallenleiden haben. Himbeersaft wirkt durststillend bei Fieberkranken und verbindet damit noch eine milde Anregung des Stoffwechsels.

Kirschen, vornehmlich die großen, fleischigen Früchte, sind blutbildend, weil saftreich und stark zuckerhaltig. Der Saft wirkt nervenstärkend und regt die Drüsenfunktion an. Die Aufbaustoffe sind besonders für Kinder wichtig. Tee aus den Stielen saurer Kirschen wirkt heilsam bei Blasenerkältungen.

Stachelbeeren, die besonders kalkreich sind, wirken säfteerneuernd und blutreinigend. Genuß von Pfirsichen steigert die Funktion der Nieren. Heidelbeeren regeln die Darmtätigkeit und heilen leichte Darmerkältungen. Sie regen außerdem den Magen an, ihr Saft wird ungesüßt selbst Zuckerkranken gern gereicht.

Pflaumen — für Kinder und Leidende ohne Haut leichter verdaulich — wirken besonders günstig auf den Stoffwechsel. Sie sind roh oder gedünstet, möglichst täglich morgens nüchtern oder abends vor dem Schlafengehen zu genießen.

Aepfel, mit der Schale genossen, regeln in vorbildlicher Weise den Stoffwechsel und werden von der modernen Medizin nicht nur bei verminderter, sondern auch bei beschleunigter Verdauung anempfohlen.

Aus der Wojewodschaft Schlesien.

Oberschlesien.

In den Biedaschacht gestürzt.

In der vergangenen Nacht stürzte der 20jährige Alois Makosch aus Zawodzie in einen Biedaschacht in der Nähe des Minnaschachtes in Schoppinitz. Die mit ihm arbeitenden Kollegen kamen ihm sofort zur Hilfe, so daß er bald gerettet werden konnte. Infolge seiner Verletzungen wurde er in das Städtische Krankenhaus nach Kattowitz gebracht.

Brennender Kaffee.

In der Kaffeebrennerei auf der Pilsudskistraße in Kattowitz brach Feuer aus, das leicht einen größeren Umfang hätte annehmen können. Es entstand dadurch, daß der frisch gebrannte Kaffee in Leinwandsäcke geschüttet wurde und diese Feuer fingen. Die Feuerwehr löschte den Brand und verhinderte größeren Schaden.

Durch Leichtsinn bestohlen.

Ein Kattowitzer Fleischer Stefan C. setzte sich auf dem Freiheitsplatz zu einem kurzen Schläfchen nieder, wobei er sich seiner Schuhe und Jacke entledigte, die er neben sich legte. Wie groß war sein Entsetzen, als er nach einiger Zeit erwachte und beides verschwunden war, allerdings auch 500 Zloty, die in der Jacke gesteckt hatten. Aber wenn man auch so leichtsinnig ist . . .

Selbstmord im Krankenhause.

Im Rydultauer Krankenhaus im Kreise Rybnik verübte der 23jährige Patient Roman Draga Selbstmord, indem er sich mit einem Küchenmesser die Kehle durchschnitt, was aber im letzten Augenblick noch verhindert werden konnte. Der Lebensüberdrüssige gab sich aber damit nicht zufrieden, sondern erhängte sich am gleichen Abend an der Tür des Toilettenraumes. Trotzdem ihm sehr rasch Hilfe zuteil wurde und er ins Leben zurückgerufen werden konnte, starb er infolge der innerlichen Schäden, die er durch den Selbstmordversuch erlitten hatte. Der junge Mensch litt an einer schweren innerlichen Krankheit, was wohl der Grund zu seinen Verzweiflungstaten gewesen ist.

DSAP und PPS

An die Ortsvorstände beider sozialistischer Parteien!

Am Sonntag, dem 1. September 1935, findet vormittags 9 Uhr, im Restaurant Noglik, Kosciuszkopark in Kattowitz, eine außerordentliche

Bezirkskonferenz

beider politischer Organisationen statt.
Auf der Tagesordnung stehen politische Referate der Genossen Dr. Ziołkiewicz und Kowoll
Mandate der Ortsgruppen und Mitgliedsbücher legitimieren. Pflicht jedes Vorstandsmitglieds und Vertrauensmanns ist es, pünktlich zur Konferenz zu erscheinen

Für die Parteileitungen der DSAP und PPS
Kowoll — Dr. Ziolkiewicz

Tagesneuigkeiten.

Drei Kattowitzer verschwunden. An dem Länderspiel Jugoslawien — Polen, welches natürlich in allen Kreisen großes Interesse weckte, wollten auch drei sechzehnjährige Bursschen aus Kattowitz teilnehmen. Es sind dies Alois Gorka, Kurt Ertel und Georg Szemczyk. Sie kamen aber bis zum heutigen Tage nicht zurück. Ob ihnen ein Unglück zugestoßen ist oder ob sie irgendwie einen unvorhergesehenen Ausflug unternommen haben, wird hoffentlich die Fahndung der Polizei ergeben.

Wegen Betruges verhaftet. Der 35jährige Georg Schmatloch aus Hohenlinde wurde festgenommen, weil er zum Schaden der dortigen Begräbniskasse Geld auf ein gefälschtes Sterbedokument entnommen haben soll. Die Untersuchung ist im Gange.

Ein Rohling. Als eine gewisse Margot Juroschko aus Chorzow der Aufforderung, mit einem ihr unbekannten Manne spazieren zu gehen, nicht nachkam, fiel dieser über sie her und verprügelte sie derartig, daß sie zur Erde fiel und stark blutete. Die Polizei nahm sich des tatkräftigen jungen Mannes, eines gewissen Skaznik aus Chorzow, an und nahm ihn fest.

Bielitz-Biala u. Umgebung.

Die Grubenkatastrophe in Brzeszcze Bezirk Biala.

Dienstag mittag ereignete sich, wie wir bereits gestern kurz meldeten, in Brzeszcze ein Grubenunglück, bei welchem mehrere Personen schwere Verletzungen davontrugen. Eine Kommission der Grubenverwaltung bestieg in den Mittagsstunden eine Förderschale, um in die Grube „Andreas II" zu gelangen. Als die Förderschale ungefähr 30 Meter von der Sohle des ungefähr 432 Meter tiefen Schachtes entfernt war, riß das Seil und die Förderschale stürzte mit fünf Personen in die Tiefe. Die Rettungsarbeiten wurden sofort eingesetzt und die Verunglückten an die Oberfläche befördert. Alle erlitten Beinbrüche und innere Verletzungen und wurden in das Bialaer Krankenhaus überführt. Die Verletzten sind: Ing. Artur Koziol, Steiger Karl Galuszka, Grubenpraktikant Erich Zielina, die Arbeiter Stanislaus Englert und Stanislaus Ciszlowski. Ebenfalls erlitt der Maschinist Josef Tadela schwere Kopfverletzungen.

Die Rentenverpflichtungen reichsdeutscher Versicherungsinstitute.

Die Bielitzer Sozialversicherungsanstalt gibt auf Weisung des Ministeriums für soziale Fürsorge zur Kenntnis, daß alle diejenigen Personen, denen von deutschen sozialen Versicherungsinstituten Renten zugesichert worden sind und die auf Grund ihres Aufenthalts außerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches solche nicht erhalten und denen jene deutsche Institute auf Grund des deutsch-polnischen Vertrages noch keine Renten ausgefolgt haben (oder sei es auch, daß solche einem polnischen Institut nicht abgetreten wurden) sich unverzüglich um neuerliche Auszahlung der Renten entweder direkt an das betreffende deutsche Institut wenden oder dies durch Vermittlung der Landes-Versicherung (Ubezpieczalnia Krajowa, Poznan, Mickiewicza 2) tun sollen.

Die Eingaben, die, wenn sie auch direkt an deutsche Institute gerichtet werden, in polnischer Sprache verfaßt werden können, müssen die genaue Adresse des Rentenbewerbers sowie diesbezügliche Rentendokumente enthalten.

Personen, die bis zum 30. September d. J. keine Anmeldungen vornehmen, verlieren den Anspruch auf die ihnen gebührenden Renten für die Zeit bis zum Jahre 1931.

Darum müssen die Anmeldungen sofort erfolgen!

Tagesneuigkeiten.

Aus dem Polizeibericht. Wegen öffentlichen unsittlichen Benehmens am Stadtberg wurde ein gewisser Florian Placzek festgenommen. — Zu dem gestrigen Bericht betreffend den Ueberfall auf eine Frauensperson, teilt die Polizei mit, daß sie den Wlad. Wieliczek festgenommen hat. — Am vergangenen Sonntag versuchte ein Unbekannter am Ringplatz in Dziedzice eine falsche Fünfzlotymünze anzubringen. Das wurde jedoch von einem Händler bemerkt und trotzdem er gleich Krach schlug, gelang es dem Unbekannten zu entkommen.

Bestrafter Fahrradfabrikant. Vor einigen Wochen berichteten wir über die Fahrradiebstähle, welche von einem Andreas Pawlus verübt wurden, der dann die Räder an einen August Gertler aus Biala weiterlieferte. Gertler hatte eine regelrechte Werkstätte eingerichtet, wo er die gestohlenen Fahrräder umarbeitete und dann weiterverkaufte. Diese beiden standen diese Woche vor dem Bialaer Richter Broß, welcher nach durchgeführter Verhandlung den Pawlus zu 8 Monaten und Gertler zu 6 Monaten Gefängnis verurteilte. Die Strafe gilt für beide unbedingt.

Schwerer Unfall in Szczyrk. Im oberen Teil des Ortes nächst dem ersten Wehr lief gerade in dem Augenblick, als zwei Autos sich kreuzten, ein kleiner Junge über die Straße. Das Auto Sl. 9006, ein Bielitzer Taxi, war im Begriffe, dem entgegenkommenden Wagen auszuweichen, als das Kind ihm in die Quere kam und von ihm niedergefahren wurde. Das Kind, das mit schweren Knochenbrüchen und anderen Verletzungen bewußtlos liegen blieb, ist der 3jährige Szymon Pezga, Söhnchen armer Szczyrker Leute. Es wurde von dem Chauffeur selbst sofort in das Bialaer Krankenhaus gebracht, wo man hofft, es am Leben erhalten zu können.

Einbruch in die Gemeindekanzlei in Weichsel. In der Nacht auf Dienstag brachen bisher unbekannte Leute in die Gemeindekanzlei in Weichsel ein, schlitzten die Kasse auf und erbeuteten den Inhalt derselben. Es befanden sich gerade 800 Zloty in der Kasse. Die Täter scheinen vorzeitig gestört worden zu sein, denn sie ließen etwas von ihrem Werkzeug am Tatort zurück, der Polizei damit eine Spur weisend.

Mitgliederversammlungen der Wahlvereine „Vorwärts"

finden in folgenden Orten statt:

Alexanderfeld: Samstag, den 24. August, um 7 Uhr abends, im Alexanderfelder Arbeiterheim.

Altbielitz: Sonntag, den 25. August, um 9.30 Uhr vormittags, im Gasthaus Andreas Schubert.

Kurzwald: Sonntag, den 25. August, um 2.30 Uhr nachmittags, im Vereinzimmer (Konsumfiliale).

Die Mitglieder der Ortsvereine werden ersucht, diese Versammlungen vollzählich zu besuchen. Mitgliedskarte legitimiert. Als Referent erscheint Genosse Kowoll, Kattowitz.

A. T. u. Spv. „Vorwärts"-Bielsko. Montag, den 26. August, findet um 7 Uhr abends im Vereinszimmer im Arbeiterheim eine Mitgliederversammlung statt. Die Mitglieder werden ersucht, vollzählich und pünktlich zu erscheinen. **Der Vorstand.**

Sport.

Weitere Vorbereitungen zur Fernfahrt Warschau—Berlin.

Die Vorbereitungen zum Empfang der Teilnehmer an der Fernfahrt Warschau—Berlin sind im vollen Gange. U. a. wurde auch in Kalisch ein Ehrenkomitee gebildet, dem Vertreter der Behörden und bekannte Sportleute angehören. Das Lodzer Ehrenkomitee wurde erweitert durch Hinzukooptierung der Herren Artur Thiele, Biedermann und Torwinska. Das Radrennen im Helenenhof, das anläßlich der Fernfahrt am Sonntag veranstaltet wird, verspricht interessant zu werden. Solche lokale Größen wie Einbrodt, Raabe und Schmidt haben ihre Teilnahme zugesagt. Die Verwaltung des Helenenhofs hat Preise für den Meister und Vizemeister ausgesetzt. Die Rennen werden pünktlich 4 Uhr nachmittags beginnen. Preise der Eintrittskarten von 50 Gr.

Heute nach Dresden . . .

Heute fährt die polnische Repräsentation für den zwischenstaatlichen Frauen-Leichtathletikkampf, der kommenden Sonntag steigt, nach Dresden. Die polnischen Farben werden verteidigen: Walasiewicz, Orlowska, Ksionzkiewicz, Freiwald, Hofman, Dunin, Orzel, Weiß, Cejzik, Gaskowska, Kwasniewska, Smentek. Der Kampf Polen — Deutschland besteht aus folgenden Konkurrenzen: 200-Meterlauf, Hochsprung, 80 Meter Hürden, Diskus, 100-Meterlauf, Speer, Weitsprung, Kugelstoßen, Stafette über 60-75-100-200 Meter.

Radio-Programm.

Sonnabend, den 24. August 1935.

Warschau-Lodz.
6.36 Gymnastik 7.35 Schallplatten 12.15 Opernmusik 13 Für die Frau 13.05 Mandolinenkonzert 13.30 Leichte Musik 14.30 Schallplattenneuheiten 15.30 Hörspiel 16 Technischer Briefkasten 16.15 Solistenkonzert 17 Für die Sommerfrischler 18.15 Ganz Polen singt 18.45 Aus Wagners Opern 19.30 Unsere Lieder 19.50 Aktuelle Plauderei 21 Sendung für die Auslandpolen 21.30 Sinfonisches Poem von Czajkowski 22 Sport 22.30 Orchesterkonzert.

Kattowitz.
18.30 Kinderbriefkasten, sonst wie Warschau.

Königswusterhausen.
6.30 Morgenmusik 8.20 Ständchen 10.15 Schulfunk 12 Klingendes Ostpreußen 14 Allerlei 16 Froher Sonnabend 20 Trompeten schmettern 22.30 Kleine Nachtmusik 23 Zigeunermusik 24 Wir bitten zum Tanz

Breslau.
8.05 Morgenständchen 12.10 Klingendes Ostpreußen 15.10 Unterhaltungskonzert 16 Froher Sonnabend 19.15 Lieder 20.10 Schaffendes Grenzland.

Wien.
12 Schallplatten 15.40 Mandolinenkonzert 16.50 Schallplatten 19.20 Lieder und Arien 20 Volksstück: Die Hausmeisterin vom Zehnerhaus 22.10 Unterhaltungskonzert.

Prag.
12.30 Jazzmusik 15 Jazzmusik 16.30 Militärpromenadenkonzert 18.35 Tief im Böhmerwald 20.10 Bunte Operettenstunde 22.45 Heitere Musik.

Lieber Vermögen verschenkt als Steuern gezahlt.

Einer Mitteilung des amerikanischen Bundesausschusses für Börsenwesen ist zu entnehmen, daß John D. Rockefeller jun. im letzten Juni Wertpapiere von Petroleumgesellschaften im Gesamtwerte von 25 Millionen Dollar an ungenannte Einzelpersonen und an wohltätige Organisationen verschenkt hat. Diese Transaktionen erfolgten etwa neun Tage nach Bekanntgabe des neuen Steuerprogramms der Regierung. Durch die Schenkungen wurde Rockefellers Aktienbesitz an drei größeren Petroleumkonzernen auf 180 Millionen Dollar vermindert. Wie der Bundesausschuß für Börsenwesen weiter mitteilt, hat Rockefeller ferner im Dezember 1934 über 600 000 Aktien der Standard Oil Co. of New Jersey aus seinem Besitz abgegeben. Eine Mitteilung darüber, ob es sich um einen Verkauf gegen Entgelt oder um eine Schenkung handelte, ist von dem Bundesausschuß für Börsenwesen nicht erfolgt.

Die Steuerdrückebergerei hat ja schon tolle Blüten getrieben. Daß aber ein Mann wie Rockefeller lieber sein Vermögen verschenkt, als Steuern bezahlt, dürfte immerhin eine Rarität in dem an Seltsamkeiten ohnehin nicht armen kapitalistischen Wirtschaftssystem darstellen.

Du hilfst dir selbst!

wenn du treu und entschlossen zu deiner Zeitung stehst, für diese wirbst und alles daran setzt, die Zahl der Abonnenten zu vergrößern. Neue Leser sind neue Kämpfer. Darum wirb für dein Blatt, für die „Volkszeitung"!